

Ein ziemlich kleines Exemplar, das sich in meiner Sammlung befindet, stammt von Kiew in Rußland und wurde von meinem lieben Freund Dr. H. Lgocki gesammelt und von mir demselben gewidmet.

♦♦♦♦

## Noch ungelöste Aufgaben der Biologie der Coccinelliden.

Von Otto Meißner, Potsdam.

Obwohl die *Coccinelliden* als „Marienkäfer“ schon lange die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben und auch von den Forschern nicht unberücksichtigt geblieben sind, sind doch noch manche, wesentlich biologische Fragen zu lösen.

Speziell habe ich besonders den Zweipunkt, *Adalia bipunctata* L. im Auge. Schröders 1912 angestellten wertvollen Beobachtungen über die Prävalenz des Melanismus bei Kreuzung zwischen roten und schwarzen Formen sind noch nicht wiederholt und stehen mit meinen Beobachtungen im Freien nicht im Einklang. Die zahlenmäßige Feststellung des Prozentanteils der einzelnen aberr. an der Gesamtheit ist bisher nur für Itzehoe (von Schröder)<sup>1)</sup> und Potsdam (von mir)<sup>2)</sup> ausgeführt; Material von einigen hundert Tieren aus anderen Gegenden ist mir stets erwünscht. Zahlreiche Kopulen mit anderen Arten, selbst mit dem Chilocorinen *Exochomus 4-pustulatus* habe ich beobachtet; ihre Erfolge wären genauer zu prüfen; ich hatte nur sehr selten Gelegenheit dazu und fand ein negatives Ergebnis (Tod des ♀ ohne Eiablage).

Das Verhalten der Tiere während der Ueberwinterung wäre noch eingehender zu studieren, z. B. ob die Tiere dabei an Gewicht abnehmen.

Ferner, wo bleibt die junge, hierzulande etwa im Juli aus der Puppe kriechende Generation bis zum Herbst, wo sie, an schönen Tagen des „Altweibersommers“, massenhaft in die Gebäude und im Walde eindringt, um Winterquartier zu suchen?

Die Anatomen sollten prüfen, ob die schwarzen und roten Formen nicht doch wenigstens mikroskopisch erkennbare morphologische Differenzen zeigen.

Den Chemikern empfehle ich eine Prüfung der Pigmente, am besten an einer Reihe unvollkommen bis ganz ausgefärbter Exemplare: unmittelbar nach Verlassen der Puppe sind die mir näher bekannten *Coccinelliden* alle einförmig hellschwefelgelb. Auch das gelbe „Blut“ der Marienkäfer wäre eingehender als bisher zu untersuchen. Es ist für viele Arthropoden höchst giftig, doch gibt es Ausnahmen, z. B. die Spinnen (nach L. Schuster die Hauptfeinde der Coccinelliden), Ameisenlöwen

1) Allgem. Zeitschr. für Entomologie, 1902/3.

2) Zeitschr. für wissenschaftl. Insektenbiologie, Bd. 3—6.

(Larven des Neuroptorons *Myrmeleon* sp.), Bienenkäfer (wie ich gefunden); die Liste wäre zu vervollständigen!

Auch die parasitischen Feinde sollten scharf ins Auge gefaßt werden. Ihre Zahl scheint mir gering; nur einmal fand ich eine *Coccinella 7-punctata*-Puppe hohl; als ich sie öffnete, flog ein Dutzend Chalcidier heraus.

♦♦♦♦

## Die Käferfauna des Oetztals (Tirol).

J. Ammann und H. Knabl.

(Fortsetzung.)

1. *Olophrum piceum*. Gyll. Ochseng. Kühteil, beim Wasserfall bei Umh. (A.). Umh. im Tale überall häufig. (Kn.).
2. *O. alpinum*. Heer. Auf allen Gebirgen bis in bedeutende Höhen (2400) im ganzen Tale. Bei Längf. und Söld. im ersten Frühjahr auch in der Talsohle (A.). Umh. alpin häufig. (Kn.).
1. *Arpedium brachypterum*. Gravh. Im äußeren und wahrscheinlich im ganzen Tale ober der Waldgrenze bis 2500 m Höhe nicht sehr selten, im Spätherbst oft auf dem Schnee herumlaufend. (A.). Umh. und Sölden. (Kn.).
2. *A. quadrum*. Grav. Am Rande v. Gewässern bei Oetz. (A.). Habichen. (Kn.).
1. *Acidota crenata*. F. Im äußeren Tale in Gebirgswäldern bis 2100 m Höhe, nicht häufig. (A.). Ochseng. u. Umh. (Kn.).
2. *A. cruentata*. Mannh. Diese sonst seltene Art trafen wir im äußeren Oetztale fast häufiger als vorherige, namentlich im Spätherbst bis Dezember auf dem Schnee kriechend. (A.). Umh. (Kn.).
1. *Amphichroum canaliculatum*. Er. Im ganzen Tale im Frühjahr und Vorsommer namentlich auf *Alem virid.* häufig.
2. *A. hirtellum*. Heer. Unter gleichen Verhältnissen wie vorhergehende, aber etwas seltener in Oetz, Ochseng. (A.). Umh. im Tale selten, an der Waldgrenze häufig. (Kn.).
1. *Lesteva pubescens*. Mannh. Umh. beim Wasserfall (A. Kn.) Ochseng. auf sumpfigen Wiesen selten. (A.). Tumpen. (Kn.).
2. *L. longelytrata*. Goeze. Diese Art ist auffallender Weise im Oetztale höchst selten zu finden; einmal in Oetz gesammelt u. z. die var. *maura* Er. (A.). Umh. auch dunkles Stück. (Kn.).
3. *L. monticola*. Kiesw. Auf Gebirgen im äußeren Tale nicht selten.
4. *L. punctata*. Er. Einmal in Oetz in einem Brunnen gef. (A.).
1. *Geodromicus plagiatus*. F. Im äußeren Tale an Bächen nicht selten. (A.). Umh. nur var. *nigrita* Müll. (Kn.).

\*) Abkürzungen: A. = Ammann; Kn. = Knabl; Gredl. = Gredler; „Käfer von Tirol“ und 6 Nachträge, K. T. I. II. III. IV. V. VI. N.; Umh. = Umhausen; Längf. = Längenfeld; Söld. = Sölden; Ochsng. = Ochsengarten; Küh. = Kühteil (Höhenkurort).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1\\_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Meissner Otto

Artikel/Article: [Noch ungelöste Aufgaben der Biologie der Coccinelliden.  
72-73](#)